

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 178. Sonnabend, den 25. December 1824.

Das Weihnachtsfest

kann mit Recht das Fest der Liebe genannt werden, denn diese waltet an demselben in allen christlich gebildeten Herzen und strebt, sich durch thätige Beweise kund zu thun. Es geschah nach dem Plane der höchsten Vaterliebe, daß Christus als der größte Lehrer und Beglückter der Menschheit geboren wurde; daß die in Finsterniß Irrenden durch ihn ein helles Verstandeslicht erhielten, die wankenden Zweifler einen festen beseligenden Glauben gewannen, die Zagenden durch sichere Hoffnungen im Leben und im Tode erfreut und die Unstittlichen und in Lastern Versunkenen durch einen bessern Wandel geheiligt wurden. Wir haben daher den ewigen Vater aus vollem Herzen zu preisen, daß er uns seinen Sohn sandte, in dem sich eine göttliche Weisheit mit einer Alles beseligenden Liebe vereinigte, und der beide, als die alleinigen Quellen des wahren und ewigen Glückes, lehrte, sie selbst Abend empfahl, und die Sterblichen sich im erfreulichsten Verhältniß zu Gott, nämlich in dem der Kinder zum Vater, zu denken gewöhnte. Je mehr wir heute darüber nachdenken, je natürlicher wird unser Frohgefühl in die Worte des frommen Dichters ausbrechen:

Dies ist der Tag, den Gott gemacht!  
Sein werd' in aller Welt gedacht;  
Ihn preise, was durch Jesum Christ  
Im Himmel und auf Erden ist.

So sey es denn wahre, christliche Liebe, durch welche dieses frohe Fest gefeiert werde; Liebe, die sich nicht bloß durch zur Gewohnheit gewordene Geschenke gehaltenen Tandes, sondern durch wohlthätige und wahrhaft erfreuliche Wirkungen auf die Gemüther, durch christliche Vergebung, durch Vergebung, durch Trost, durch Ermunterung zur Beharrlichkeit im Guten, durch Erhebung des gefallenen Bruders, durch thätigen Beistand der Verlassenen und Lebenden ausdrückt. Nur auf diese Weise wird das Weihnachtsfest dem Geiste der christlichen Religion gemäß, dem höchsten Wesen, dem Weltherrn, den Brüdern und sich selbst zweckmäßig gefeiert.

Zerstreute Gedanken.

Das Gewaltigste, Stärkste, Unbezwinglichste ist der Schlag der Schuld an das Herz. Die Kraft des Kühnsten, Stärksten, Gesündesten erstarrt im Augenblicke, wo er geschieht, und der von ihm Betroffene sinkt vor dem unbestechlichen Richter nieder, weil er es selbst ist. Dieses sind Blicke aus einer dunkeln, unsichtbaren Welt, gegen die allein keine Ableiter schützen, selbst die nicht, welche Philosophen erfinden, die den Menschen nur thierisch nehmen. Noch unerwarteter, plötzlicher überraschen sie den so Gedankten,